



FRANKFURTER NUMISMATISCHE GESELLSCHAFT

Frankfurt am Main

Am 11. November 2017 sprach Frau Katharina Depner aus München unter dem Titel

Da kommt der Knallprotz vom ganzen Land: Billionenschein hat er sich prahlend genannt

über bayrischen Notgeld zum Anfang des 20. Jahrhunderts.

Notgeld entsteht, wenn der Staat nicht mehr ausreichend Geld für den Zahlungsverkehr zur Verfügung stellen kann. Dann stellen private oder öffentliche Emittenten eigene Zahlungsmittel her, die lokal und zeitlich begrenzt als Geldersatz umlaufen.

In Bayern wie in ganz Deutschland entstand gegen Ende des ersten Weltkrieges eine wirtschaftliche Krisensituation. Münzen verschwanden mehr und mehr aus dem Zahlungsverkehr, sei es, dass sie wegen ihres Edelmetallgehaltes gehortet oder wegen ihres Buntmetallgehaltes für die Rüstung benötigt wurden.

In den Jahren bis 1922 wurden vor allem kleinere Stückelungen im Pfennig- und Markbereich als Notgeld hergestellt, meist als Papiergeld, es wurden aber auch andere Materialien verwendet wie z.B. Pappe, Leder oder alte Scheckformulare. Oft war das Notgeld recht einfach gehalten. Zum Teil wurde es auch sehr kunstreich gestaltet, Motive aus Geschichte und Kultur der Umlaufgebiete wurden ebenso aufgegriffen, wie Orts- und Firmenansichten. In diesem Zusammenhang entstanden auch ganze Geldscheinserien, die eher für den Sammler, nicht aber für den täglichen Zahlungsverkehr gedacht waren.

Ab Mitte 1922 wurde das Notgeld von der Reichsbank verboten, es sollte wieder nur das von der Reichsbank emittierte Geld gelten. Die einsetzende galoppierende Inflation führte aber zu so einer raschen Geldentwertung, dass wieder nicht genug Geld gedruckt werden konnte. Wo ein Tausendmarkschein eben noch für den Einkauf genügte, waren bald Millionen, Milliarden und Billionen notwendig. Wieder wurden Notgeldscheine benötigt.

Erst mit dem Ende der Inflation durch die Einführung der Rentenmark, welcher durch Sachgüter gedeckt wieder einen festen Wert darstellte, wurden die Notgeldscheine Ende 1923 überflüssig.

Bis dahin hatten in Bayern mehr als 14.000 Emittenten in 377 Orten Notgeld hergestellt, allein in München gab es 428 Emittenten! Behörden und Kommunen, Banken und Sparvereine sowie auch Wirtschaftsunternehmen gaben „Geldersatz“ („Gutscheine“, „Lohnschecks“, „Bargeld-Notersatz“) heraus, denn zum Emittieren von „echtem“ Geld waren sie nicht berechtigt.

Das Notgeld lief das lokal begrenzt um und sollte nach einem meist kurz begrenzten Zeitraum wieder eingelöst werden. Oft war es dann aber schon wieder komplett wertlos....

Mit dem Ende der Hochinflation im November 1923 hatten dann viele Deutsche alles verloren, denn mit dem Wert des Geldes schwanden auch ihre Ersparnisse.

21 Mitglieder und Gäste ließen sich von Frau Katharina Depner durch dieses traurige Kapitel bayrischer und deutscher Geldgeschichte führen.

Vorsitzender: Dr. Frank Berger

Geschäftsstelle: Frankfurter Numismatische Gesellschaft · Postfach 90 05 53 · 60445 Frankfurt am Main
Telefon (069) 212 34 499 · Fax (069) 212 30 702 · E-Mail frank.berger@stadt-frankfurt.de
Postbankkonto: Rüdiger Kaiser Sonderkonto IBAN DE75 5001 0060 0520 2916 02